

0846

HOMILIE AM 2. SONNTAG QUADRAGESIMAE

PRIESTER (EV.) FRIEDRICH HÜTZ
KÖLN, 1938

HOMILIE AM 2. SONNTAG QUADRAGESIMAE

Priester (Ev.) Friedrich Hütz
Köln, 1938

Ep. 2. Petri 1, 16-21; Ev. Matthäus, 17, 1-9

Geliebte in dem HErrn!

Wir hörten vorhin das Evangelium von der Verklärung des HErrn. Es war dies jene wunderbare Begebenheit auf dem Berge, wo Jesus in Gegenwart Seiner drei Jünger, Petrus, Jakobus und Johannes, verklärt wurde. Der Evangelist berichtet uns: Sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und Seine Kleider wurden weiß wie ein Licht. Gleichzeitig traten die beiden alten Propheten Mose und Elia aus dem Reiche des Unsichtbaren in die sichtbare Erscheinung und redeten mit Jesus, und zwar redeten sie mit Ihm, wie Lukas berichtet, von dem Ausgang, den Er zu Jerusalem nehmen sollte. Gleichzeitig aber überschattete sie eine lichte Wolke, und eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist Mein lieber Sohn, an welchem Ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören.

Geliebte, lasst uns im Geiste der Anbetung die Verklärung Jesu betrachten. Der Vater hatte Seinen Sohn lieb, der vom Himmel herabgestiegen war, um

den Weg des Leidens zu gehen, der zu unserer Erlösung notwendig war. Er war Mensch geworden, wie wir Menschen sind. Er war angetan mit unserer Schwachheit, mit unserer Leidensscheu und Todesfurcht. Sein Weg wurde immer schmaler, die Bosheit des Teufels und der dämonischen Mächte der Finsternis wurden immer ärger, und der Hass Seiner Feinde wurde immer heftiger. Im Glauben hielt Jesus fest an der Gemeinschaft mit Seinem Vater, und Seine Kraft suchte Er im Gebet, sonst war nichts, was Ihn stärken und trösten konnte.

„Ich bin nicht allein, sondern der Vater ist bei Mir!“ Diese Gewissheit begleitete Ihn. Heute hören wir aus dem Evangelium, wie Ihn Sein Vater auf eine herrliche Weise erquickt. Unter der Leitung des Heiligen Geistes war Er in die Wüste gegangen, damit Er versucht würde, derselbe Heilige Geist führte Ihn mit Seinen drei Jüngern auf jenen Berg, dass Er verklärt würde. Haben wir nicht auch den Heiligen Geist empfangen, und will Er uns nicht leiten, will Er uns nicht die Augen öffnen und unsere Ohren fähig machen zu hören, den guten und wohlgefälligen Gotteswillen, und erkennen, dass der Vater uns lieb hat?

Warum denn die Verklärung? Es war der Vorgeschmack Seiner Auferstehung und Himmelfahrt, der Vorgeschmack der Herrlichkeit, die der Vater nach

vollbrachtem Opfer, nach dem Wege der tiefsten Erniedrigung für Ihn bereitet hat. Von dem redeten auch Mose und Elia zu Ihm. Sie waren auf besondere Weise von Gott geborgen in dem Reiche der unsichtbaren Welt, mussten aber jetzt hervortreten, um dem Sohn des Vaters zu dienen und Ihn zu stärken mit dem Ausblick auf den großen Sieg nach dem Streit und mit der himmlischen Herrlichkeit, die nach Seiner tiefen Erniedrigung folgen würde. Die Stimme aus der Wolke, die dann geschah: „Dies ist Mein lieber Sohn, an welchem Ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören“, das war das Zeugnis Gottes an die Jünger. Dieses Zeugnis sollten sie haben nicht nur für die Tage des Leidens und der Schmach des HERRN, sondern auch für kommende Zeiten, wo sie als Jünger Jesu Trübsal und Verfolgung leiden mussten.

Lasset uns im Geiste der Anbetung die Verklärung Jesu betrachten und erkennen die Liebe des Vaters, der Seinem Sohn die nötige Kraft gab, im Kampf nicht zu wanken, sondern treu zu bleiben. Dieselbe Liebe des Vaters geht auch mit uns und stärkt uns in dem Kampf, der uns verordnet ist. „Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel; dort ist Freude.“

Dieses Erlebnis ist dem Apostel Petrus ein fester geistiger Besitz geblieben für alle späteren Zeiten, wo er verkündigt hat die Kraft und Zukunft Jesu Christi:

Wir sind nicht klugen Fabeln gefolgt, sondern was wir gepredigt haben, das haben wir gesehen und gehört. Ganz besonders aber ist uns Seine Hoheit offenbar geworden auf dem heiligen Berge. Das Evangelium ist weniger ein Vorrat von heiligen Lehren, obwohl es das ja auch ist - nein, es ist die frohe Botschaft von den Taten des Heils, die Gott durch Christus getan hat. Diese Botschaft haben wir gehört und glauben sie und sind darin selig, denn durch sie erkennen wir die Liebe Gottes zu uns. Und nun haben wir gehört das Zeugnis von der Kraft und Zukunft Jesu Christi und freuen uns darüber und sind dem HErrn von Herzen dankbar. An diesem Zeugnis wollen wir uns aufrichten in dieser Zeit und trösten, wenn der Tag dunkel wird. Die Weissagung wird ja noch erfüllt werden zu seiner Zeit und wird endlich frei an den Tag kommen und nicht ausbleiben; ob sie aber verzieht, so harre ihrer, sie wird gewisslich kommen und nicht verziehen.

Amen.